

*Jesus sagte zu ihnen: Nicht alle können dieses Wort erfassen, sondern nur die, denen es gegeben ist.*

*Denn es ist so: Manche sind von Geburt an zur Ehe unfähig, manche sind von den Menschen dazu gemacht, und manche haben sich selbst dazu gemacht – um des Himmelreiches willen.*

*Wer das erfassen kann, der erfasse es.*

*Matthäusevangelium 19, 11–12  
(Einheitsübersetzung)*

Die Übersetzung klingt harmloser als der griechische Urtext. Jesus spricht dort von „Eunuchen“. Und in diesem Eunuchenspruch spiegelt sich die Erfahrung der Jünger wider, die mit Jesus gingen. Die einen waren verheiratet, das war normal. Die anderen lebten wie Jesus ehelos, das war nicht normal. Wer ungewöhnlich lebt, muss mit Unverständnis, mit Gerede und auch mit Spott rechnen. Das erlebten manche Jünger. Das Spottwort „Eunuchen“ wurde ihnen nachgerufen. Das greift Jesus auf. Er buchstabiert es durch bis hin zu dem Ideal: Es gibt den Verzicht auf die Ehe um des Himmelreiches willen.

Seitdem gibt es zwei Lebensformen „um des Himmelreiches willen“. Die Ehe und die Familie und alle, die sich in Liebe verbindlich einander anvertrauen. „Das ist noch nicht der Himmel, aber wir leben schon davon. Wir trauen uns und vertrauen uns der Liebe Gottes an“, sagen sie.

Die anderen, die auf Ehe verzichteten, sagen: „Die glücklichsten Liebesgemeinschaften hier auf Erden werden überboten von dem, was uns blüht im Reich Gottes. Daraus lebe ich und ich bin frei und verfügbar, gemeinschaftsfördernd und lebensermutigend zu wirken in und mit der Kirche in der Welt in Gottes Namen.“

Beide Lebensformen sind gleich wertvoll und wichtig, ein Segen. Und Jesus Christus sagt uns: „Vollkommen werdet ihr nicht sein. Ihr tut, was ihr könnt. Und ich kümmere mich um die Vollendung – bis hin zum Reich Gottes.“